

Göttinger Knabenchor begeistert nach Finnland-Reise: Konzert in der Marienkirche

Michael Schäfer

6–7 Minuten

Beifall für Konzert

Über Finnland in die Göttinger Marienkirche: Wie der Göttinger Knabenchor sein Publikum begeistert



Frisch aus Finnland zurück, beeindruckte der Göttinger Knabenchor in der Marienkirche mit einem vielseitigen Repertoire. Trotz gesundheitlicher Herausforderungen lieferten die Sänger eine bemerkenswerte Performance. Welche Botschaft steckt in ihrem Abschlussstück?



Göttingen . Gerade erst von einer mehrtägigen Konzertreise nach Finnland zurück, absolvierte der Göttinger Knabenchor direkt im Anschluss noch ein Konzert in der Göttinger Marienkirche. Präsentiert wurden am Donnerstag in der Marienkirche Teile des abwechslungsreichen Reiseprogramms. Das Publikum spendete den Sängern anhaltenden Beifall.

Weiterlesen nach der Anzeige

Weiterlesen nach der Anzeige

Vom 20. März bis 1. April waren die rund 50 Sänger – davon die Hälfte

Männerstimmen – in Finnland unterwegs, musikalisch geleitet von Michael Krause und seinem Stellvertreter Nik Myers. Zum Auftakt seiner Reise gab der Chor ein Konzert in Travemünde und gastierte anschließend in Helsinki, Turku, Naantali, Tampere und Oulu. Das waren zum Teil Einzelauftritte in Kirchen, zum Teil Schulkonzerte, außerdem Gemeinschaftskonzerte mit finnischen Knaben- und Jugendchören.

Ein Schwerpunkt waren die Schlusstage in der nordfinnischen Stadt Oulu, die zusammen mit Trenčín in der Slowakei zur Kulturhauptstadt Europas 2026 erklärt worden ist. In Oulu gab es ein Palmsonntagskonzert im Gottesdienst, tags darauf ein Schulkonzert mit Livestream, einen Auftritt des Männerchors im Abendgottesdienst sowie ein gemeinsames Konzert mit den finnischen Chören Ynnin Pojat, Pohjantähdet und Laulupojat.

Kampf zwischen Gut und Böse

Tapfer hielten die Choristen nach der anstrengenden 15-stündigen Rückreise am Vortag ihr zweistündiges Programm in der Marienkirche durch – obwohl einige Sänger und auch Dirigent Michael Krause mit Erkältungssymptomen zu kämpfen hatten. Sie begannen mit geistlicher Musik, einem „Benedicam Dominum“ des italienischen Renaissancekomponisten Giovanni Croce, einer Schütz-Motette, mit Mozarts wunderbarem „Ave verum corpus“, einem Mendelssohn-Psalm und – der Passionszeit verpflichtet – dem Bachschen Choral „O Haupt voll Blut und Wunden“ aus der Matthäuspasion.

Weiterlesen nach der Anzeige

Weiterlesen nach der Anzeige

Mehr zum Thema

Mit dem „Ubi caritas et amor“ von Ola Gjeilo ging es klangschön und stimmstark weiter, das der 1978 geborene norwegische Komponist in einer bemerkenswerten Kombination aus gregorianisch anmutendem Beginn und fein ausgetüftelten modernen Harmonien angelegt hat. Darauf folgte das zentrale Stück der Knabenchor-Konzertreise, „The Magic Paintbrush“ des dänischen Komponisten John Høybye (Jahrgang 1939), in dem es um den Kampf zwischen Gut und Böse geht.

Der Text basiert auf einem chinesischen Volksmärchen. Es erzählt von einem jungen Mann namens Ma Lang, der einen magischen Pinsel besitzt: Was immer er auch malt, wird Wirklichkeit. So kann er den Armen, den Durstigen und den Bedürftigen helfen. Die musikalisch sehr lebendige Geschichte wurde vom auswendig agierenden Chor mal gesungen, mal gesprochen, bisweilen rhythmisch

akzentuiert durch perkussive Elemente wie Klatschen oder Schnipsen. Den akustischen Teil illustrierten feine, anmutige Zeichnungen, die die Göttinger Kunstlehrerin Priscilla Graepler beigesteuert hatte und die dank der Projektion auf einen großen Bildschirm dem gesamten Publikum bequem zugänglich waren.

Spontan für den Bruder eingesprungen

Komponisten von heute bemühen sich erfolgreich, jene Barrieren abzubauen, die in vergangenen Jahrzehnten das Publikum von Neuer Musik trennten. Ähnlich unmittelbar ansprechend wie die Stücke von Gjeilo und Høybye waren „The Great War / It's a long way to Tipperary“ von Olli Saari (Jahrgang 1990) und das von Emil Cossetto arrangierte Spiritual „Hammering“. Mit zwei Psalmvertonungen von Louis Lewandowski, dem entzückenden „Blue Bird“ von Charles Villiers Stanford (mit einem klarstimmigen Sopransolo des kleinen Jakob Bittihn, der spontan für seinen indisponierten älteren Bruder Julius eingesprungen war) und Vertonungen von Versen aus dem finnischen Nationalepos „Kalevala“ von Jean Sibelius wurde das Programm in Richtung Romantik komplettiert.

Weiterlesen nach der Anzeige

Weiterlesen nach der Anzeige

Den Schluss des offiziellen Teils bildete das Lied „Üsküdar-a Gider iken“ im Satz von Michael Krause: ein Lied, in dem es am Bosphorus um Frieden zwischen Europa und Asien geht. Dieses Lied besitze in der gegenwärtigen politischen Lage eine besondere Aktualität, betonte Krause in seiner Moderation.

Am Ende wurde all den vielen Personen Dank gesagt, die vor und hinter den Kulissen tatkräftig zur Organisation und Durchführung der Konzertreise beigetragen haben. Wie der Chor an diesem Abend mit homogenem Stimmklang, nirgends nachlassendem Enthusiasmus und bewegenden Ausdrucksnuancen eindrucksvoll bewiesen hat, dürfte er in Finnland ein glänzender musikalischer Botschafter Göttingens gewesen sein. Und selbstverständlich entließ das Publikum in der Marienkirche die Sänger nicht ohne Zugaben.

GT/ET